

Erst wenn wir losgehen, zeigt sich der Weg

15 Jahre

Ehe- und Partnerschaftsberatung

der Römisch-Katholischen Landeskirche Baselland

in Muttenz

EHE- UND
PARTNERSCHAFTS-
BERATUNG

Liebe Leserin Lieber Leser

In den Händen halten Sie die Broschüre zum 15jährigen Jubiläum der Beratungsstelle für Ehe- und Partnerschaft der Römisch-Katholischen Landeskirche Baselland in Muttenz. Vor 15 Jahren haben sich engagierte ChristInnen auf den Weg gemacht, den Boden für diese Beratungsstelle und ihr pastorales und beratendes Konzept zu erarbeiten. Aber bereits vor 45 Jahren hat alles begonnen... Über all das können Sie in den Textbeiträgen unserer GastautorInnen Spannendes lesen.

Denn: erst wenn ich losgehe, zeigt sich der Weg

(Leitsatz aus der systemischen Beratung)

Die Broschüre gibt Ihnen auch einen chronologischen Überblick über die Geschichte der Eheberatung in der Kantonalkirche Baselland. Und erstmals

finden Sie eine anonymisierte statistische Zusammenschau über die Anzahl und Herkunft der Menschen, die hier ab 2004 bis 2018 Beratung fanden. Ebenso lassen wir Sie einen Blick in die interessanten Themenstellungen der Beratungsprozesse werfen.

Die meisten deutschsprachigen Ehe- und Familienberatungsstellen der Katholischen Kirche sind in den 1970er Jahren in den Nachwehen des Zweiten Vatikanischen Konzils entstanden. Sie sind als eine Antwort der katholischen Kirche auf die veränderten gesellschaftlichen Rollen von Männern, Frauen und Familien zu verstehen und sollen Paaren helfen, die anspruchsvolle kirchliche Ehe auch heute erfüllt leben zu können.

Heute nutzen die Beratungsstelle Verheiratete und Unverheiratete, Männer und Frauen in Einzelberatung, Patchworkfamilien, gleichgeschlechtliche Paare und Geschiedene, Menschen der verschiedensten Nationen und Konfessionen sowie Religionslose – ein wahrer Blumenstrauss des Lebens, der sich hier Tag für



Tag ein «Stelldichein» gibt. Diese Vielfalt resultiert nicht zuletzt auch daher, dass die Landeskirche diesen Dienst Menschen kostenlos zur Verfügung stellt! Ich bin glücklich und dankbar, seit 2017 hier teilhaben zu dürfen und freue mich, meine Talente und mein Wissen im Bereich der systemischen Beratung und Therapie sowie der Pastoral zugunsten der rat-suchenden Menschen einbringen zu können.

Im Namen der Begleitkommission danke ich Ihnen allen, die in Wort, Tat und Gebet die Beratungsstelle unterstützen. Viel Freude bei der Lektüre!

**Andrea Gross-Riepe,
Stellenleiterin, Katholische Theologin,
Systemische Therapeutin**



Zum 15-jährigen Jubiläum der Fachstelle für Ehe- und Partnerschaftsberatung

Der vielschichtige Weg der Fachstelle für Ehe- und Partnerschaftsberatung der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft findet seinen Ausgangspunkt vor genau 50 Jahren: «Die Synode der Römisch-katholischen Landeskirche stimmt der überkonfessionellen Eheberatungsstelle zu», hält die Baselbieter Chronik vom Juni 1969 fest. Im selben Jahr spricht der Landrat einen Beitrag von 15'000 Franken (heute 30'000 Franken jährlich) an die kirchliche Eheberatungsstelle in Muttenz und betraut damit die Kirche mit einer für die soziale Gesellschaft wichtigen Aufgabe.

Die erste Verzweigung steht der Fachstelle bereits drei Jahre später bevor: Auf die Schaffung der zunächst ökumenischen Stelle folgt 1972 in Basel die erste Eheberatungsstelle der Röm.-Kath. Landeskirche für beide Kantone. Vor 15 Jahren findet sie schliesslich mit dem Umzug nach Muttenz zu ihrem heutigen, breit gefächerten und von der Bevölkerung der Region rege genutzten Angebot.

Der Umzug nach Muttenz geht nebst der Rückkehr in den Heimatkanton der Fachstelle mit einer Vielzahl neuer, zukunftsorientierter Wege einher: Die «Eheberatungsstelle» wird in «Ehe- und Partnerschaftsberatung» umbenannt und öffnet sich damit den heutigen, vielfältigen Familien- und Partnerschaftsformen. Gleichzeitig wird die Vernetzungstätigkeit mit anderen kantonalkirchlichen Institutionen, Seelsorgenden der Pfarreien sowie diversen sozialen Institutionen über die Konfessions- und Religionsgrenzen hinaus gefördert.

So gelingt es der Fachstelle, Menschen beratend beizustehen, die vor in verschiedene Richtungen zeigenden Wegweisern des Lebens stehen. Besondere Wertschätzung aus der Bevölkerung erfährt die Fachstelle durch deren Niedrigschwelligkeit und Offenheit: Jede und jeder ist willkommen, unabhängig von Alter, Herkunft, Religionszugehörigkeit oder Familienkonstellation. Wenngleich die Beratungsstelle den Ratsuchenden die Entscheidungen, welcher Weg schliesslich eingeschlagen werden soll,

nicht vollständig abnehmen kann, so unterstützt sie die Ratsuchenden dabei, Mut für die zu treffenden Entscheidungen zu fassen und begleitet sie auf dem ganzen Weg.

Zum 15-jährigen Bestehen der Fachstelle für Ehe- und Partnerschaftsberatung möchte ich insbesondere der Stelleninhaberin Andrea Gross sowie ihren Vorgängern Urs Huber (1973-2003) und Norbert Engeler (2004-2017) herzlich gratulieren und ihnen an dieser Stelle für ihr unermüdliches Engagement und die gute Zusammenarbeit herzlich danken. Ein weiterer Dank gilt der Sekretariatsmitarbeiterin Simone Pulver Hochuli sowie den Mitgliedern der Begleitkommission, welche die Anliegen des Landeskirchenrats als Anstellungsbehörde gegenüber der Stelle unterstützt.

**Dr. Ivo Corvini-Mohn,
Präsident des Landeskirchenrats**



Wenn Menschen tatsächlich losgehen, zeigt sich der Weg...

Wenn Menschen tatsächlich losgehen, dann machen sie die Erfahrung dessen, was oft unter Seelsorge verstanden wurde. Da ist ein Ort, wo jemand mich versteht, für mich und meine innersten Anliegen Partei ergreift. In der Rückfrage, mit der die Beraterin das Anliegen und die Probleme genau zu verstehen sucht, erleben die Ratsuchenden einen ähnlichen Prozess: Das Sprechen in der Beratungsstelle ist ein qualifiziert anderer Gesprächsraum, als beispielsweise das Sprechen über ein Problem im Wohnzimmer oder in der Küche zu Hause.

Im Originalton der Klienten hört sich das dann so an: «Unabhängig von ihren guten Ratschlägen sind das hier (in der Beratungsstelle) ganz andere Gespräche, als zu Hause!»

Wenn dann selbst Männer, die in der Regel nicht die geübtesten darin sind, persönliche Gefühle und Stimmungen auszudrücken oder gar über die Beziehung zu reden, sagen: «Ich nehme gerne den langen Weg zu Ihnen auf mich, da ich doch Neues über meine Frau und mich hier erfahre!», dann ist das schon ein Ausdruck dafür, dass dieser Beratungsdienst der Kirche als sehr gewinnbringend erlebt wird.

Dazu passt auch die sehr ehrliche Selbstaussage von (oft männlichen Ratsuchenden): «Früher dachte ich, so etwas brauche ich nie! Und jetzt bin ich froh, dass ich eine Anlaufstelle gefunden habe, in der ich passgenaue Unterstützung erfahre.»

**Von Dietmar Schimmer,
Leiter der Psychologischen
Beratungsstelle für Ehe-, Familien-
und Lebensfragen in Lörrach**





Erst wenn es voran geht, zeigt sich der Weg...

Erst als die Stelle Ehe- und Partnerschaftsberatung losging, zeigte sich dass Ehe- und Partnerschaftsberatung mehr ist als das Beraten von Ehepaaren.

Als die Stelle Ehe- und Partnerschaftsberatung unterwegs war, zeigte sich, dass beratungswürdige Themen in jeder Phase der Ehe und Partnerschaft auftauchen, nach dem ersten Verlieben bis dass der Tod sie scheidet.

Als die Stelle Ehe- und Partnerschaftsberatung ihren verlässlichen Ruf in unserer Region hatte, zeigte sich die Vielfalt der Familienformen und Konstellationen, die die beratende Unterstützung suchten und fanden.

Als die Stelle Ehe- und Partnerschaftsberatung ihre Beratungskompetenz immer mehr erweiterte, zeigte sich, dass es zuweilen auch Beratung von einzelnen resp. Kindern braucht für die Klärung in der jeweiligen Familienkonstellation.

Als die Stelle Ehe- und Partnerschaftsberatung konsolidiert war in ihrem Kerngeschäft, zog es sie geografisch in die Pfarreien und in das Angebot der Familienfreizeit, um auch prophylaktisch und präventiv unterwegs zu sein.

Ich danke dem ersten Stellenleiter der damals neu konzipierten Ehe- und Partnerschaftsberatung Norbert Engeler und seiner Nachfolgerin und jetzigen Stellenleiterin Andrea Gross für ihre mutigen und auch not-wendenden Schritte mit ihrer weiten ethischen verantwortlichen Haltung allen Ratsuchenden gegenüber.

**Von Gabriele Tietze Roos,
Bistumsregionalverantwortliche St. Urs
und Mitglied der Begleitkommission**



Erst wenn KollegInnen gemeinsam losgehen, zeigt sich der Weg...

Ab 1990 überlegten einige Seelsorgende verschiedener Berufsgruppen (Theologinnen & Theologen, kirchl. Sozialarbeiter beider Basel), wie eine professionelle & zeitgemässe Begleitung von Paaren möglich wäre. Neben kompetenter Ehevorbereitung und Paartherapie stellten wir uns eine Fachstelle vor, die neu auch die Pfarrei-Seelsorgenden in den Themen «Partnerschaft & Ehe» unterstützt sowie allgemeine Öffentlichkeitsarbeit leistet.

Bald fanden wir für unser Anliegen breite Unterstützung, sowohl in der Pastorkonferenz wie auch beim Bistum, beim Landeskirchenrat und der Synode BL. Es war eine grosse Freude,

mit sehr engagierten Mitgliedern der Begleitkommission loszulegen und ein Konzept auszuarbeiten, das sich bis heute bewährt hat. Die Zusammenarbeit zwischen Fachstellenleitung und Begleitkommission war stets intensiv und geprägt von gegenseitigem Vertrauen.

In Norbert Engeler fanden wir 2003 die ideale Fachkraft und die Beratungsstelle geniesst über kirchliche Kreise hinaus positive Beachtung. Seine Nachfolgerin, Andrea Gross, hat sich seit Sommer 2017 bereits mit neuen Impulsen in der Kirche Basel-Land bekanntgemacht.

Als Mitglied der ersten Stunde der Begleitkommission blicke ich gerne zurück auf den weiten Weg, den wir gegangen sind. Unsere Fachstelle ist und bleibt eine nachhaltige Quelle zur Wiederbelebung von Beziehungen und Ehen. Mit diesem diakonischen Handeln leistet sie einen unschätzbaren Dienst für Partnerschaften und Familien.

Darum wünsche ich: «Ad multos annos!»

**Von Guido von Däniken,
pensionierter Theologe und
Sozialarbeiter, langjähriges Mitglied
der Begleitkommission**



Erst wenn wir gemeinsam gehen, zeigt sich der Weg

«Wenn es sie nicht schon gäbe, wäre es höchste Zeit, eine Fachstelle für Ehe- und Partnerschaftsberatung zu errichten».

Gott sei Dank, waren vor mehr als 15 Jahren katholische Seelsorgende im Baselbiet bestrebt, zusammen mit der Landeskirche dieses seelsorgliche Angebot aufzustellen. Ich selber bin seit 30 Jahren in der Seelsorge tätig und nun mehr 33 Jahre in erster Ehe verheiratet sowie Vater von 3 erwachsenen Kindern. So weiss ich nicht nur aus der Seelsorgepraxis, sondern aus eigener Erfahrung, welches Engagement die einzelnen Mitglieder in das «Unternehmen Ehe- und Partnerschaft» stecken.

In meinen Hochzeitspredigten erwähne ich gerne den Gedanken, dass es nicht wirklich eine Garantie für eine gelingende Ehe gäbe. Eine gelingende Ehe

liegt jedoch beim Paar selber und darin, wie sie miteinander kommunizieren. Auf meine Frage: «Was hat eurer Ehe solche Beständigkeit und Kraft gegeben?» antwortete mir ein Ehepaar, das bereits über 65 Jahre miteinander verheiratet war: «Weisst du, wir haben uns in all den Jahren unserer Ehe und besonders, wenn wir in Meinungsverschiedenheiten standen, nie ein böses Wort gesagt».

Worte können aufbauen, verbinden, fördern, heilen und tragen. Dies ist ein Rezept, welches eine Beziehung am Leben erhält. Es kommt auf die Wahl der Worte und die Kunst an, diese auch umzusetzen. Gerade durch Beratung und kurzzeitige Begleitung von Paaren ist es für diese oft eine grosse Hilfe, miteinander eine Gesprächskultur zu fördern. Paare lernen, sich gegenseitig zu hören und zu verstehen so dass der bzw. die einzelne sich verstanden und

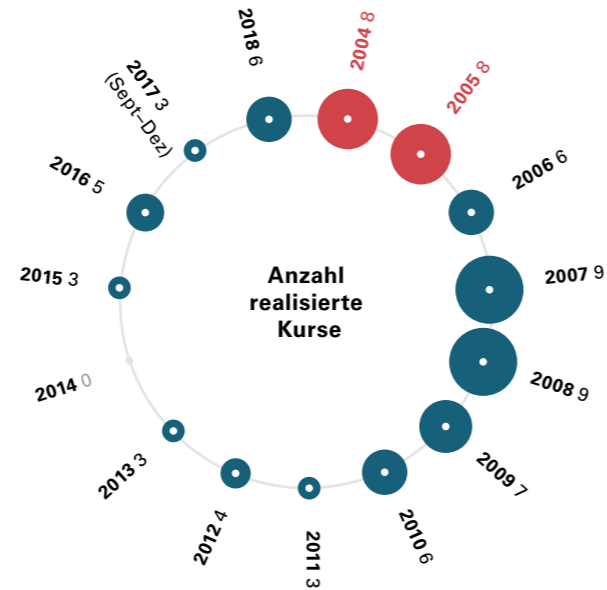
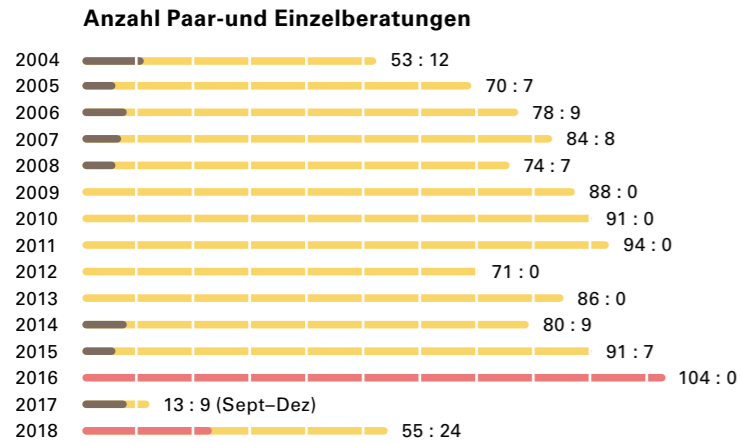
akzeptiert fühlt und auch Verständnis und Wertschätzung schenken kann. Das ist eine der wichtigsten Hilfen, welche die Leitenden in der Fachstelle Ehe- und Partnerschaftsberatung all die Jahre angeboten haben und weiter anbieten werden.

Als Landeskirchenrat und Präsident der Begleitkommission der Fachstelle danke ich an dieser Stelle allen herzlich, die dazu beigetragen haben, diese Stelle aufzubauen, zu führen und zu begleiten.

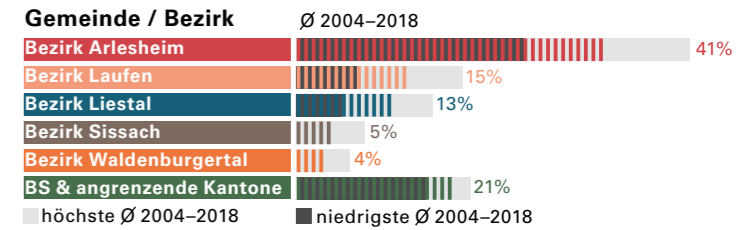
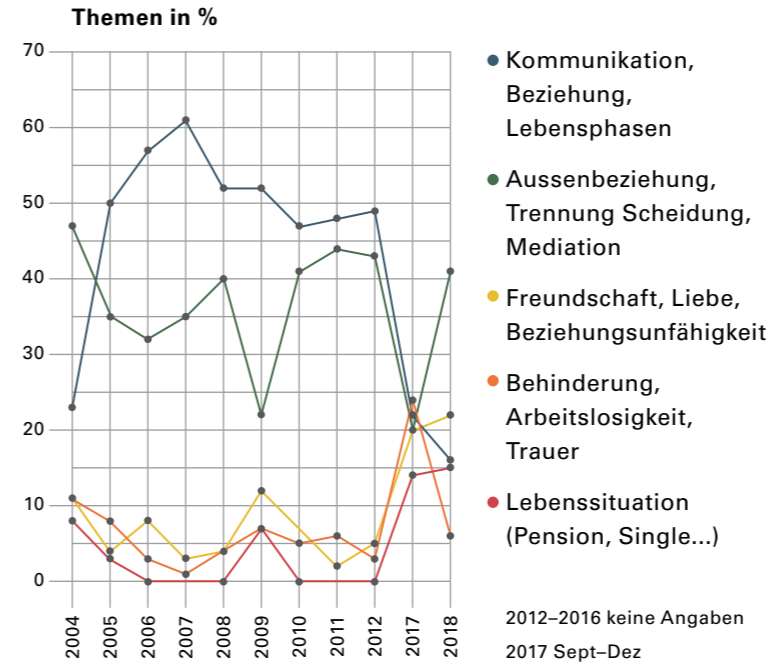
**Von Martin Tanner,
Diakon und Landeskirchenrat BL**



7 Superlative 2004–2018



Anzahl Paare = Ø mm



1 Die meisten Paare fanden 2016 den Weg in die Beratungsstelle: 104 Paare. Die meisten Einzelpersonen 2018: 24 Personen.

2 Die meisten Kurse und Themenabende stiessen in den Jahren 2004 und 2005 auf Resonanz: jeweils 8 durchgeführte Veranstaltungen in Verantwortung der Ehe- und Partnerschaftsberatung.

3 Wendepunkt: 2003 wurde die Eheberatung der Kath. Landeskirche Baselland unter ein völlig neues erweitertes Konzept gestellt.

4 In ca. 45 Jahren katholisch verantworteter Eheberatung gab es bisher grosse Konstanz bei den Mitarbeitenden:
1973-2003 Urs Huber (Eheberatung),
2003-2017 Norbert Engeler (Eheberatung und Fachstellenleitung),
seit 2017 Andrea Gross (Eheberatung und Fachstellenleitung),
seit 2018 Simone Pulver Hochuli (Sekretariat)

5 «Kommunikation, Beziehung und Lebensphasen» war mit 61% (2007) das am meisten zur Sprache gebrachte Thema in den Paarberatungen.

6 Aus dem Bezirk Arlesheim kamen bis heute die meisten Ratsuchenden, aus dem Bezirk Waldenburgertal die wenigsten.

7 Menschen aus Basel-Stadt machen mit grosser Konstanz seit 2004 jährlich ca. ein Fünftel der zu Beratenden aus.



Erst in der Rückschau zeigt sich der Weg...

Rückblick auf 13 1/2 Jahre Ehe- und Partnerschaftsberatung:

Zu Beginn lautete der Auftrag, zusammen mit der erweiterten Begleitkommission ein neues Konzept und Leitbild zu erarbeiten: Schwerpunkt mit 80% blieb die Beratung. Rund 10% sollte in die Kursarbeit investiert werden, 10% für die Vernetzungsarbeit mit den Seelsorgenden der Kirchgemeinden sowie den sozialen Institutionen im Kanton. Weiter galt es, die Stelle an ihrem neuen Domizil einzurichten und bekannt zu machen.

Durch die stets gestiegene Nachfrage ist die Beratungskapazität nach wenigen Jahren an ihre Grenzen gestossen.

Rund zwei Drittel der Ratsuchenden meldeten sich aufgrund persönlicher Empfehlung. Den Beratungsalltag erlebte ich sehr vielfältig. Die Stelle erreichte Paare und ganze Familien in sehr unterschiedlichen Berufs- und Lebensrealitäten. Diese Vielfalt zeigte sich ebenso bei den angemeldeten Themen: in Trennungs- und Scheidungssituation, im Aufbauen einer Patchworkfamilie, beim Verlust eines Kindes oder Partners, bei sexuellen Problemen usw. Oft war es ein Bündel von Herausforderungen.

Die Kursangebote wurden geschätzt, besonders die Paar- und Familienwoche. Nicht selten fanden Paare durch die Angebote den Weg zu einer späteren Beratung.



Persönlich habe ich eine Menge bereichernder Begegnungen und Erfahrungen aus diesen Jahren mitgenommen, die für mich wertvoll bleiben, aber auch in meinem kleinen Teilpensum in der eigenen Praxis nützlich sind. Gerne denke ich an diese spannende Zeit in Muttenz zurück.

Für die Zukunft wünsche ich der Ehe- und Partnerschaftsberatung alle Gute.

**Von Norbert Engeler,
Stelleninhaber 2004–2017**



Erst wenn ich mich einsetze, zeigt sich der Weg...

Eine Eheberatungsstelle der Röm. kath. Landeskirche BL gab es schon lange. Doch nach der Pensionierung des langjährigen Stelleninhabers Dr. Huber war es Zeit für eine Standortbestimmung.

Ich habe mich damals eingesetzt für eine Weiterführung der Stelle angesichts der rigiden Ehe- und Sexualmoral der katholischen Kirche, die viele Menschen unter massiven Druck setzt, in der Öffentlichkeit auf völliges Unverständnis stösst und am meisten für Kirchenkritik sorgt. In diesem Umfeld muss die Kirche vor Ort dezidiert Position beziehen für die Menschen und ihr Leben. Und sie

muss Hilfestellung bieten in schwierigen kritischen Lebenssituationen.

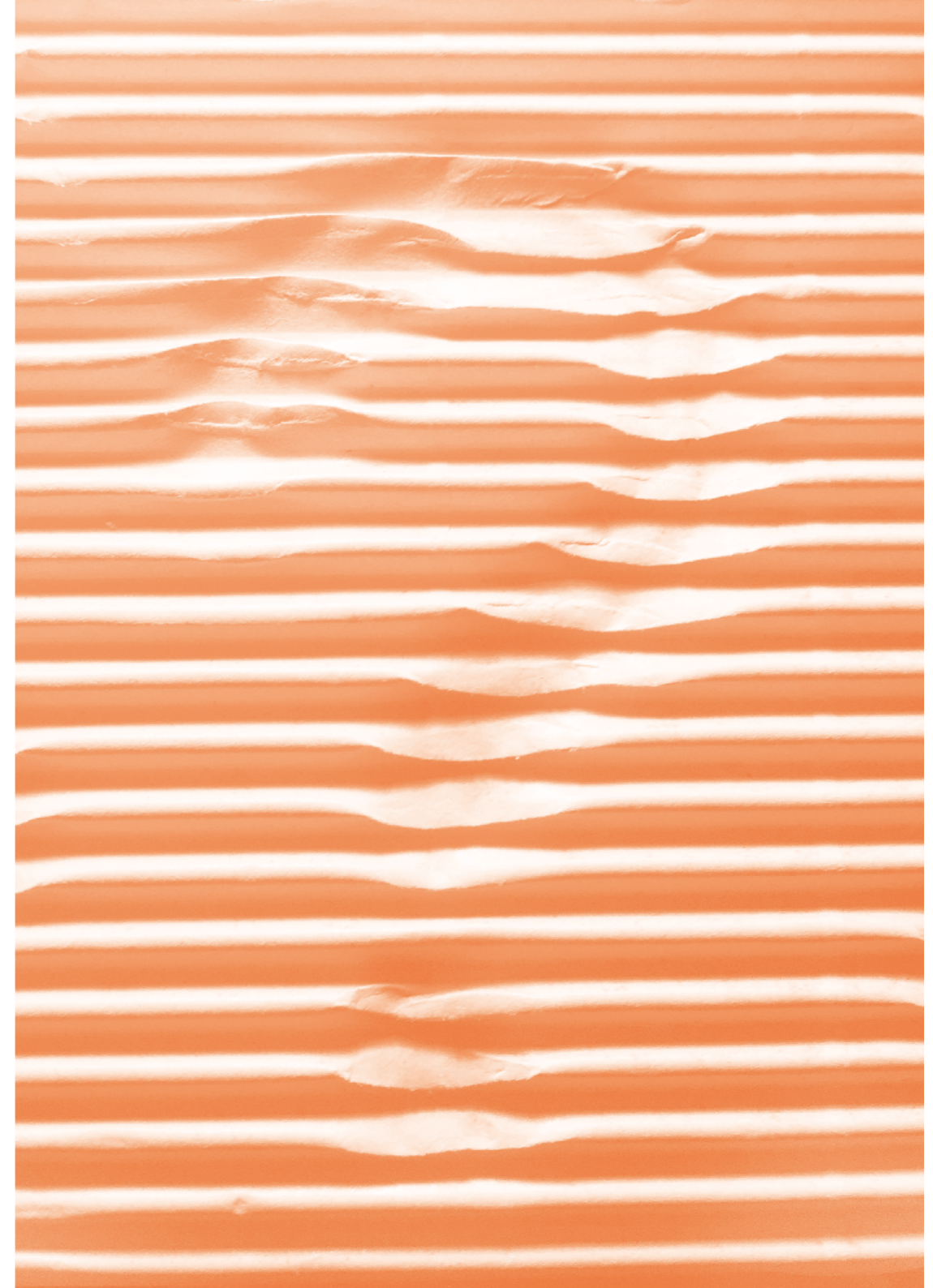
Wichtig war mir das Signal durch die Namensänderung: Ehe- und Partnerschaftsberatung nimmt die Realität ernst, dass die traditionelle Ehe schon lange nicht mehr das einzige Modell verbindlichen Zusammenlebens ist – auch nicht im katholischen Umfeld.

Wichtig war mir, dass die Stelle nicht nur Krisenberatung macht, sondern mit eigenen Angeboten und in Zusammenarbeit mit den Pfarreien Räume schafft zum Austausch im Gespräch über

Lebensstil, über Erwartungen an eine Partnerschaft und über die Bewältigung von Enttäuschungen.

Ich bin dankbar, dass Norbert Engeler in diesem Sinn gearbeitet hat und dass seine Nachfolgerin Andrea Gross mit ihren eigenen Akzenten weiter macht. Merci!

**Von Maria Klemm-Herbers,
damals Beauftragte des Regional-
dekanates BL und Landeskirchenrätin**



Erst wenn es anfängt, zeigt sich der Weg...

Vom Jahre 1972 bis 2003 arbeitete ich als Psychologe und Eheberater im Auftrag unserer Landeskirche in Basel. Der Standort befand sich oberhalb des Zoos, der vom Leimen-, Birsigtal und von Liestal mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen war. Es existierte damals in Muttenz bereits eine Stelle der evangelisch-reformierten Landeskirche mit ähnlichem Konzept. In der Öffentlichkeit herrschte ein grosses Interesse an der Beratung, denn einerseits galt bis 1988 noch immer das alte ZGB (der Ehemann ist das Haupt der Gemeinschaft 160, Abs. 1 ZGB) und andererseits machten sich vorwiegend Frauen auf den Weg, neue Selbstverständnisse in und ausserhalb von Ehe und Familie zu suchen. Besonders die Gerichte waren mit diesen Veränderungen überfordert, weshalb sie froh waren, diese oft zeitaufwendigen Prozesse an Fachleute delegieren zu können. Gerichte konnten auch Ehe-

beratungen anordnen und Gutachten einholen. Man war noch eher gewillt, auf Autoritäten zu hören.

Im Verlauf der Jahrzehnte gewann ich den Eindruck, dass es Frauen relativ besser gelingt, ein neues Selbstbewusstsein innerhalb von Ehe und Familie zu finden. Doch darauf reagieren viele Männer extrem verunsichert. Sie fragen sich, wo ihr Mann-Sein geblieben ist. Es geht ihnen auf der Suche nach einem neuen Selbstbewusstsein nicht um Frauenfeindlichkeit, sondern um schlummernde Anteile ihrer eigenen Männlichkeit zu aktivieren. Sie dabei zu begleiten wurde zu einem wichtigen Teil meiner Arbeit.

Während meiner Tätigkeit durfte ich mich auf eine gutmeinende und kreative Verbundenheit mit den kirchlichen Organen verlassen. Meine Arbeit war nach aussen hin wenig spektakulär –

sie fand eher im stillen und beharrlichen Suchen statt. Erfreuliche Kontakte entstanden mit Pfarreien, die aber eher spontan als systematisch gepflegt wurden.

In meiner eigenen Familie konnte ich als wichtige Basis meines Lebens mit meiner Frau und den beiden Söhnen viel Energie für die oft herausfordernde Arbeit generieren. Meine Frau und ich sind inzwischen 52 Jahre verheiratet.

Vieles durfte – im Geiste christlicher Werte – entstehen. Das war oft harte und beharrliche Arbeit – aber auch Geschenk und Ansporn, das gemeinsame Leben miteinander weiterhin zu gestalten.

**Von Dr. phil. Urs Huber-Koch,
Stelleninhaber 1973-2003**





Erst wenn ich losgehe, werden Momente zum Weg...

Es ist nicht einfach, die Gedanken und Gefühle für die Beratungsstelle der Katholischen Kirche in Worte zu fassen. Keiner möchte gerne eine Ehe- oder Lebensberatung in Anspruch nehmen müssen. Wenn man erwachsen wird oder das Kommitment zu einer Beziehung (auch Ehe genannt) eingeht, dann glaubt oder hofft man, dass dieser meist schöne und romantische Zustand ein Leben lang so bleibt. Es ist einem nicht bewusst, dass das eine Momentaufnahme sein könnte. So ging es mir auf jeden Fall. Und irgendwann – Jahre später – war meine Ehe nicht mehr in dem Zustand, wie sie angefangen hatte. Durch einen Zwischenfall wie auch

durch die Zeit und unterschiedliche Entwicklungen hatten mein Mann und ich uns auseinander gelebt. Trotz anspruchsvoller Ausbildung waren wir aber nicht in der Lage, uns selbst zu helfen. Es hat uns sehr gut getan, ohne Wertung mit einer geschulten und neutralen Person von der Beratungsstelle sprechen zu können. Unsere lustigste Erfahrung war, dass jeder das Gefühl hatte, Herr Engler versteht ihn und ist auf seiner Seite. Mit ihm haben wir gelernt zu reden. Und jetzt bin ich wieder dort. Diesmal hatte ich das Gefühl, mit meinem Leben überfordert zu sein, qualitativ und quantitativ. Ich hatte das Gefühl, gegen eine Wand zu rennen

oder neudeutsch auf einen «Burn-out» zuzulaufen. Dank einer Freundin bekam ich den Tipp, mich bei Frau Gross zu melden. Und auch wenn wir uns noch nicht oft gesehen haben, geht es mir schon etwas besser und ich habe das Gefühl, dass es ein anstrengender und mühsamer – aber erfolgreicher Weg sein kann. Keiner möchte eine Ehe- oder Lebensberatung in Anspruch nehmen müssen. Aber wenn man sie nötig hat ist es ein Geschenk, dass es eine Frau Gross oder einen Herrn Engler gibt.

Anonyme Klientin, 51 Jahre



Erst wenn Menschen losgehen, zeigt sich der Weg...

Chronik der Eheberatung in der Römisch-Katholischen Landes- kirche Baselland

- 18.1.1973 Synodenwahl und Beauftragung von **Dr. Urs Huber** als erstem Eheberater der **Röm.-Kath. Landeskirche Baselland**. Arbeitsort war dessen Praxis an der Bachlettenstrasse in Basel-Stadt. Ehefrau **Marga Huber** arbeitete administrativ unterstützend mit. Einsetzung einer unterstützenden «Betriebs- und Aufsichtskommission» (heute: «Begleitkommission»); Präsidentin: **Therese Durizzio**. Finanzielle Unterstützung der Beratungsstelle durch den **Kanton Basel-Landschaft**.
- 2003 Bevorstehende Pensionierung von Urs Huber. Erarbeitung eines **neuen Konzeptes** für die Eheberatung in einer Arbeitsgruppe um Regionaldekanin **Maria Klemm**. Neuer Name, um den veränderten vielfältigen Formen des Zusammenlebens Raum zu geben: Ehe- und Partnerschaftsberatung. Neuer neutraler und gut zu erreichender Standort: Muttenz, Hofackerstrasse 3.
- Juni-August 2003 Ausschreibung einer neuen Stelle «Paar- und FamilientherapeutIn» nach neu erarbeitetem Konzept «**Beratung – Kurse – Vernetzung**». Wahl von Norbert Engeler als neuem Stelleninhaber
- November 2003 Einrichtung der Stelle am neuem Ort bereits durch Norbert Engeler
- 12.12.2003 Verabschiedung von Urs Huber nach 31jähriger Tätigkeit durch die Aufsichtskommission bei einem Anlass in Dornach.
- 1.1.2004 Stellenantritt von **Norbert Engeler**, Sozialarbeiter mit familientherapeutischer Fachausbildung
- 2004 Neuerarbeitung eines Konzeptes für **Ehevorbereitungskurse BL-BS** mit dem Titel: Ehe-Partnerschaftskurs. Gemeinsame Arbeitsgruppe mit Mitarbeitenden aus Baselland und Basel-Stadt. Späterer Titel der Ehekurse: «Wir trauen uns».

- 2009 – 2012 **Brigitte Jermann-Steiner** ist Präsidentin der Begleitkommission
- November 2016 Ausschreibung der Stellenleitung wegen der bevorstehenden Pensionierung von Norbert Engeler. Neu ist eine Vertretung der **Regionalleitung** Mitglied der Begleitkommission (zur Zeit Gabriele Tietze Roos)
- Februar 2017 Wahl von Andrea Gross-Riepe als neuer Stellenleiterin der Ehe- und Partnerschaftsberatung
- Juni 2017 Verabschiedung von **Alex Wyss** als langjährigem Präsidenten (seit 2009 in der BK, seit 2012 Präsident) und **Eugen Sommer** als langjährigem Mitglied der Begleitkommission (seit 1973). **Guido von Däniken** übernimmt das Übergangspräsidium
- 31.7.2017 Pensionierung von Norbert Engler nach 14jähriger Tätigkeit.
- 1.8.2017 Stellenantritt von **Andrea Gross**, Katholische Theologin und Systemische Paar- und Familientherapeutin
- November 2017 Wahl von **Martin Tanner**, Vertreter des Landeskirchenrates in der Begleitkommission, zu deren Präsidenten
- 1.2.2018 Wahl und Stellenantritt von **Simone Pulver Hochuli** als neuer Sekretärin in der Beratungsstelle
- 1.1.2019 **15-jähriges Jubiläum** der Ehe- und Partnerschaftsberatung der Röm.-Kath. Landeskirche Baselland am Standort in Muttenz.

Zusammenschau: Andrea Gross, November 2018



Danke...

Sagen wir **Ihnen allen**, die seit den Kindertagen der Eheberatung in Baselland durch Sympathie, Gebet oder praktische Arbeit an deren Wachstum und Entwicklung mitbeteiligt waren.

Norbert Engeler für die gewissenhafte statistische und archivarische Buchführung, die die Chronik und den statistischen Teil dieser Veröffentlichung ermöglicht haben.

Allen, die beruflich oder freiwillig **im Dienste** der Ehe- und Partnerschafts-

beratung der Röm.-Kath. Landeskirche Baselland und deren Begleitkommission stehen oder standen.

Den aktuellen und kommenden Mitgliedern der **Begleitkommission** für ihr Mitdenken, ihr Mittun, ihre reflektierte und fachliche Unterstützung.

Den Mitgliedern der **Synode** der Röm.-Kath. Landeskirche Baselland über Jahrzehnte für das Vertrauen in Konzept und Ausführung und die Bereitstellung der finanziellen Mittel.

Den Mitgliedern des **Landeskirchenrates und der Verwaltung** für die aktuelle wohlwollende und unkomplizierte Zusammenarbeit.

Dem **Heiligen Geist** für sein Wirken an diesem Ort!

Muttenz, im November 2018
Im Namen der Begleitkommission:
Andrea Gross

Impressum

Idee und Entwurf: Andrea Gross
Graphik: Severine Köhn
Dezember 2018

Ehe- und Partnerschaftsberatung

Hofackerstrasse 3
4132 Muttenz
info@paarberatung-kathbl.ch
www.paarberatung-kathbl.ch
FB: Ehe- und Partnerschaftsberatung kathbl

Tag der Offenen Tür in der Beratungsstelle

Freitag 22.2.2019 16–19 Uhr

15 Jahre

Ehe- und Partnerschaftsberatung der Römisch-Katholischen Landeskirche BL in Muttenz

«Tag der Offenen Tür in der Beratungsstelle» mit Apéro riche,
Live-Musik, Kennenlernen der Mitarbeiterinnen sowie der
Begleitkommission und Besichtigung der Räume.

Geöffnet ab 16 Uhr

Offizielle Begrüssung 17 Uhr durch

Gabriele Tietze Roos: Bistumsregionalverantwortliche und

Martin Tanner: Landeskirchenrat Röm.-Kath. Landeskirche BL

Ort Beratungsstelle Hofackerstrasse 3, 4132 Muttenz

Begleitung Andrea Gross: Stellenleiterin,

Die Begleitkommission der Ehe- und Partnerschaftsberatung

EHE- UND
PARTNERSCHAFTS-
BERATUNG



Ehe- und Partnerschaftsberatung

Hofackerstrasse 3

4132 Muttenz

T 061 462 17 10

info@paarberatung-kathbl.ch

www.paarberatung-kathbl.ch

Facebook: Ehe- und

Partnerschaftsberatung kathbl